

**Sperrfrist:
Freitag, 15. August 2014
11.35 Uhr**

Es gilt das gesprochene Wort!

ANSPRACHE

**SEINER DURCHLAUCHT
ERBPRINZ ALOIS VON UND ZU LIECHTENSTEIN**

**ANLÄSSLICH DES
STAATSFEIERTAGES 2014**

am 15. August 2014



Liebe Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner

Seit den letzten Wahlen sind rund eineinhalb Jahre vergangen. Die Sanierung des Staatshaushaltes ist weiterhin ein Hauptthema der liechtensteinischen Politik. Ich bin schon in verschiedenen Ansprachen und Interviews auf dieses Thema eingegangen. Dabei habe ich insbesondere erwähnt,

- warum ein ausgeglichener Staatshaushalt so wichtig ist,
- warum Steuererhöhungen kein Allheilmittel sein können und
- warum ein Hinterfragen der Staatsaufgaben in diesem Kontext sinnvoll wäre.

Ich freue mich, dass die Regierung in den nächsten Monaten die Staatsaufgaben kritisch überprüfen will.

In meiner heutigen Ansprache möchte ich darlegen, wie jeder auf verschiedene Weise einen persönlichen Beitrag zur Sanierung des Staatshaushaltes leisten kann und wie wir durch Strukturreformen ein solch eigenverantwortliches Handeln fördern können. Dank der direkten Demokratie ist jeder Bürger nicht nur alle 4 Jahre für die Auswahl des politischen Personals, sondern auch innerhalb der Legislaturperiode für die politischen Inhalte mitverantwortlich. Diese Verantwortung wird gerade im Kontext der Staatsfinanzen durchaus aktiv wahrgenommen, wie nicht zuletzt auch die jüngste Volksabstimmung zu den sogenannten Win/Win-Initiativen gezeigt hat. Der einzelne Bürger kann aber auch dadurch Verantwortung zeigen und einen Beitrag zum Ausgleich des Staatshaushaltes leisten, indem er staatliche Leistungen und Subventionen nur dann in Anspruch nimmt, wenn dies wirklich nötig ist.

In den letzten Jahrzehnten der sprudelnden Staatseinnahmen wurde es immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit, dass der Staat alles regeln und für alles aufkommen soll. Wir sind teilweise allzu bedenkenlos der Entwicklung vieler europäischer Wohlfahrtsstaaten gefolgt und haben übersehen, dass dies bei sinkenden Staatseinnahmen nicht mehr finanzierbar sein wird. Wir haben ausserdem zu wenig bedacht, dass der Ruf nach immer mehr Staat gleichzeitig unsere Freiräume einschränkt.

Wir sollten daher nicht nur die Staatsaufgaben, sondern auch unsere persönlichen Einstellungen und Angewohnheiten hinterfragen, so zum Beispiel:

- Ist es nötig, für jede gemeinnützige Initiative gleich den Staat als Finanzierer zu verpflichten?
- Ist es nötig, wegen Lappalien oder gekränkten Eitelkeiten Verfahren durch alle Instanzen zu ziehen?
- Ist es nötig, wegen jeder Bagatelle zum Arzt zu rennen?

Wir können sicherlich viele weitere solcher Fragen stellen und die meisten von uns werden etwas finden, das nicht nötig ist und den Staat belastet. Ich sage bewusst den Staat und nicht nur den Staatshaushalt belastet, denn neben den direkten Kosten für den Staatshaushalt sind damit viele indirekte Belastungen für den Staat verbunden. Es schwächt die Handlungsfähigkeit des Staates insgesamt, wenn sich vom Regierungschef bis zum Gemeindemitarbeiter Vertreter der öffentlichen

Hand mit Dingen befassen müssen, die bei einem kritischen Hinterfragen gar nicht notwendig wären.

Auf die vorherigen Beispiele angewandt sollten wir uns daher auch fragen:

- Wie kann ich dazu beitragen, dass gemeinnützige Tätigkeiten wieder vermehrt privat anstatt staatlich finanziert werden?
- Wie kann ich andere davon abhalten, unnötige Gerichtsverfahren anzustreben?
- Gibt es Mitmenschen, die viel eher meine Hilfe brauchen als einen Arzt?

Nicht jeder wird gleich einen grossen Beitrag zur Entlastung des Staatshaushaltes identifizieren. Würden aber die meisten von uns mehr Eigenverantwortung übernehmen und einen persönlichen Beitrag leisten, ergäbe dies insgesamt doch einen hohen Betrag. Ein reduziertes Anspruchsverhalten und ein gewisser Stolz, mit möglichst wenig Leistungen des Staates auszukommen, würde es ausserdem der Politik erleichtern, ihrerseits die Aufgaben des Staates zu hinterfragen und die notwendigen Einschnitte an den richtigen Stellen vorzunehmen.

Häufig ist es uns gar nicht bewusst, dass wir mit unserem Anspruchsverhalten den Staat unnötig belasten. Dies hat auch damit zu tun, dass die staatlichen Strukturen zu kompliziert geworden sind und dadurch die nötige Transparenz fehlt. Auch sind zu wenig Anreize für Eigeninitiative gegeben, ja oft wird Eigeninitiative durch überbordende Bürokratie sogar behindert.

Gegen diese Probleme helfen am besten geeignete Strukturreformen. Solche Strukturreformen bedeuten nicht zwingend Einsparungen beim Staatshaushalt, sie reduzieren aber die Komplexität des Staates, erhöhen die Transparenz in den Abläufen und verstärken die Anreize zur Eigeninitiative.

Strukturreformen umzusetzen, ist meist schwierig. Häufig wirken sie umso besser, je stärker sie bestehende Verkrustungen aufbrechen und auf Eigeninitiative setzen. Dies kann auf den ersten Blick durchaus hart wirken und viele stören, ist aber notwendig, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Dies gilt besonders auch dann, wenn eine Giesskannenverteilung von staatlichen Mitteln abgestellt wird und nur noch jene direkt unterstützt werden, die dies wirklich brauchen.

Die unlängst in die Vernehmlassung geschickte Reform des Krankenversicherungsgesetzes ist eine solche Strukturreform. Auch sie bringt keine direkten Einsparungen im Staatshaushalt, sie wird uns aber mehr Transparenz bei den Gesundheitsausgaben und mehr Raum für Eigeninitiative geben.

Leider lässt sich auch bei dieser Reform der gewünschte Erfolg nur durch radikale Schritte erzielen, die zumindest anfangs für die meisten unangenehm sein werden. Das heutige Krankenversicherungsgesetz macht dem Einzelnen viel zu wenig bewusst, welche Kosten er durch die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen verursacht. Für eine im Vergleich zur Schweiz besonders niedrige Prämie und einen geringen Selbstbehalt können wir in Liechtenstein nahezu unlimitiert Gesundheitsleistungen beziehen.

Aufgrund der technologischen und demographischen Entwicklung werden sich weitere Kostensteigerungen im Gesundheitsbereich kaum aufhalten lassen. Durch mehr Transparenz und Eigeninitiative sollten sie jedoch geringer ausfallen und vor allem auch die finanziellen Mittel viel gezielter und besser eingesetzt werden können.

Eine solche Reform des Gesundheitswesens wäre mutig, grundlegend und zukunftsweisend. Ähnliche Strukturreformen werden wir in nächster Zeit auch bei der Altersvorsorge und bei der Pflege brauchen.

Liebe Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner

Suchen und nützen wir Gelegenheiten, den Staat im täglichen Leben durch Eigeninitiative und neue Gewohnheiten zu entlasten. Unterstützen wir die Regierung und den Landtag bei der Reform des Krankversicherungsgesetzes und bei weiteren wichtigen Strukturreformen.

Nach der Ansprache des Landtagspräsidenten lade ich Sie im Namen meiner Familie zu einer Stärkung vor dem Schloss ein. Von Herzen danke ich all jenen, die an der Gestaltung des Staatsfeiertages mitgewirkt haben, und wünsche Ihnen allen einen schönen Festtag und Gottes Segen.